

Aussöhnung als Lebensaufgabe

■ Deutsch-Französische Gesellschaft trauert um ihr Ehrenmitglied Michel Arnould.

PFORZHEIM. Die Deutsch-Französische Gesellschaft trauert um ihr Ehrenmitglied Michel Arnould. Arnoulds Vater war einer der 600 im November 1944 nach Pforzheim deportierten Zwangsarbeiter aus den Vogesengemeinden La Bresse, Cornimont und Ventron. Diese Geschichte prägte Michel Arnould in der Weise, dass er sich für die Völkerverständigung und die deutsch-französische Aussöhnung einsetzte und darin seine Lebensaufgabe sah. Für die DFG wurde er zum willkommenen Partner, denn es gab jährliche Wandertreffen in den Vogesen oder in Pforzheim. Außerdem organisierte Arnould gemeinsame Reisen in Frankreich und in Deutschland. „Sein Enthusiasmus war bewundernswert“, so die DFG. Unvergessen ist auch sein

Auftritt auf dem Öschelbronner Weihnachtsmarkt im Dezember 2008 mit einem Chor aus La Bresse, den er mit vollem Körpereinsatz dirigierte.

Ein bleibendes Zeichen seiner Lebensaufgabe ist sein Buch „Ils étaient à Pforzheim“ (2014, bei der DFG erhältlich). Darin dokumentiert er den Aufenthalt der Zwangsarbeiter in Pforzheim mit dem einschneidenden Erlebnis des 23. Februar. Es ist nicht nur ein Zeitzeugnis, sondern enthält den Auftrag Mitmenschlichkeit zu üben, wie sie die Zwangsarbeiter damals trotz aller Widrigkeiten durch diskrete wohlthuende Gesten in Pforzheim erlebten. Arnould hat mit seinem Engagement und seinen Ideen die Deutsch-Französische Gesellschaft bereichert. Auf diese Zeit blickt die DFG dankbar zurück.

Aufgrund der Corona-Bestimmungen konnte keine Abordnung der Stadt und der DFG an der Trauerfeier teilnehmen. In der Kirche von Cornimont lagen jedoch die bestellten Kränze. Dort verlasen der ehemalige Bürgermeister von Ventron, Jean-Claude Dousteyssier, für OB Peter Boch und Jean Pierre Perrin für die DFG jeweils ein Kondolenzschreiben.



Michel Arnould

FOTO: DFG

Ariane Steglich für die Deutsch-Französische Gesellschaft Pforzheim-Enzkreis.